

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Margit,
werte Kolleginnen und Kollegen,

wir beschließen heute über unseren Haushalt für das Jahr 2020 und liegen, ebenso wie letztes Jahr, wieder im dritten Quartal des Jahres.

Der Planungswert dieses Haushaltes und die damit verbundenen Maßnahmen stehen daher unter dem Vorbehalt der Machbarkeit. Es wird schwierig werden Baufirmen und Handwerker in dieser verknüpften Periode zu finden, auch wenn aufgrund der Corona-Pandemie der ein oder andere private Auftrag nicht vergeben wurde. Daher sind einige Ansätze im Haushalt zu hinterfragen, ob sie in diesem Jahr überhaupt noch zum Tragen kommen – so hart wir auch daran versuchen zu arbeiten. Ein zusammenhängendes, zielorientiertes Gesamtkonzept wird durch einen derart späten Haushalt zur noch größeren Mammutaufgabe und erschwert Entscheidungen in den ersten Quartalen.

Dieser hier vorliegende Haushalt steigert sich im Volumina nochmal um fast 39 Prozent, verglichen mit 2019. Der positive Grund schlechthin ist die enorm hohe Gewerbesteuer, die mit 13,5 Mio. in diesem Jahr sogar noch sehr konservativ veranschlagt ist. Man stelle sich nur vor, welchen Spielraum uns der Puffer von 30 Prozent bei positivem Verlauf noch gewährt. Diese hohen Einnahmen erlauben es, viele Projekte anzugehen, ohne dabei auf Neuverschuldung zurückgreifen zu müssen. Und es ist noch deutlich herauszustellen, dass Rücklagen gebildet werden können. Diese Rücklagen brauchen wir auch dringend, und das müssen wir im Haushalt 2021 unbedingt beachten. Liegt die Kreisumlage heuer noch bei einem Tiefstand von „nur“ 2,43 Mio. Euro, wird sie in 2021 fast verdoppelt bei 4,5 Mio. Euro sein. Die große Folge der diesjährigen Einnahmen werden wir dann erst in 2022 mit sogar 5,9 Mio. Euro spüren. Einziger Hoffnungsschimmer ist hier eine Absenkung in den kommenden Jahren durch erhöhte Steueraufkommen in anderen Kommunen des Kreises. Hier müssen wir also mit Weitblick vorsorgen, damit Kreisumlage und unsere Aufgaben gleichzeitig leistbar bleiben.

Erfreulich, aber leider voraussichtlich einmalig, ist zu erwähnen, dass wir heuer wieder eine Schlüsselzuweisung erhalten.

Bestimmend in den letzten, wie auch in diesem Haushalt ist nochmals die Rekultivierung der Rosenthal-Brache. Dies lässt sich auch an folgendem Exempel festmachen, sind doch zwei Summen seit der Hauptverwaltungsausschusssitzung noch hinzugekommen, welche dazu führen, dass dieser vorliegende Haushalt nun genehmigungspflichtig wird. Man sieht also sehr gut, dieses Millionen-Projekt fordert unsere Stadt. Wir hoffen sehr, dass es nun zeitnah zu Ende gebracht werden kann. Es war mit Sicherheit die richtige Entscheidung, ein erster Indikator dafür ist nicht zuletzt bereits das diesjährige Gewerbesteueraufkommen. Dass in so einem, noch nie dagewesenen Projekt auch Lehrgeld bezahlt werden muss, ist nichts Außergewöhnliches. Wichtig ist letztendlich, dass man daraus lernt, die Erfahrungen dokumentiert und in die anstehenden, nächsten Großprojekte mit einfließen lässt.

Die Investitionen für das Feuerwehrwesen in Waldershof und den Ortsteilen sind essentiell. Dieses hochwertige, uns alle schützende Ehrenamt in unseren acht

Feuerwehren gilt es hoch anzurechnen und bestmöglich zu unterstützen. Wir tragen dem Rechnung mit Investitionen von mehr als 280.000 Euro. Beispielsweise sind gut ausgebildete Aktive hier von besonderer Bedeutung, weshalb wir den mehr als verdoppelten Ansatz für Aus- und Weiterbildung mit 12.500 Euro sehr begrüßen. Ebenso sind die 216.900 Euro für die Anschaffung des Versorgungs-LKW der FFW Waldershof kein Luxus, sondern schier absolut notwendig. Wir hoffen daher sehr, dass die Ausschreibung zeitnah erfolgt und im Anschluss die Bestellung endlich ausgelöst werden kann. Die Corona-Pandemie lehrte uns, dass ein funktionierendes Netzwerk mit guter Ausstattung zur Verteilung der Hilfsgüter in Krisenzeiten unabdingbar ist.

Einen weiteren wichtigen Block und damit das Fundament der Zukunft stellen unsere kleinen Mitbürger, die Kinder dar. Die Stadt Waldershof, als Träger dreier Kinderbetreuungseinrichtungen, wird auch heuer wieder allein für den Betrieb 687.600 Euro investieren, wenn man einen Blick allein auf die Salden im Vermögenshaushalt wirft. Mit dem nun erfolgten Abbruch des Schwesterwohnheimes, der dadurch dringend benötigten Fläche für Containerlösungen als Provisorium für eine gewisse Übergangszeit und in die dann anzuschaffenden Container selbst fließt nochmal fast die Hälfte dieses Betrages an weiteren Mitteln in Abbruch- und Baumaßnahmen des Kindergartens St. Sebastian. Und auch im Kindergarten Piccolino stehen Investitionen auf der Agenda.

Schauen wir einen Entwicklungsschritt weiter, in unsere Jobst-v.-Brandt-Schule, wird auch hier deutlich, dass an der Bildung für Waldershofer Kinder nicht gespart wird. Einerseits mit dem Ansatz von 12.000 Euro für die Jugendsozialarbeit, im Betriebssaldo von fast 400.000 Euro und weitergehend im Vermögenshaushalt von 632.000 Euro für das Jahr 2020. Ein Blick in die Zukunft und damit in die Finanzplanung 2021 bis 2023 weist einen Wert von 5,9 Mio. für die energetische Sanierung sowie die Umfeldgestaltung auf. Angesichts dieser Summe, und diese wird mit Sicherheit nicht final obergrenzenden Charakter besitzen, sollten Konzepte von vor mehr als vier Jahren auf den Prüfstand gestellt werden. Eine derartige Sanierung muss immer zum Ziel haben ein optimales Umfeld für das Lehrerkollegium und die Schüler zu schaffen, nichtsdestotrotz ist die wirtschaftliche Darstellbarkeit zu gewährleisten. Sind Rosenthal-Brache und Schule von ihrem grundsätzlichen Charakter keinesfalls vergleichbar, bedarf es doch bei derartigen Summen eines, von Unternehmensberatungen oft zitierten Lessons-learned-Ansatzes. Heißt konkret: gewonnene Erkenntnisse, neues Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Projektplanung, -bewertung, -betreuung und Umsetzung einfließen zu lassen.

Auch im Bereich der freiwilligen Leistungen wird mit der Jugendförderung der Vereine durch eine Summe von je 15.000 Euro für 2019 und 2020 die ehrenamtliche Arbeit vor Ort wertgeschätzt und unterstützt.

Im Vermögenshaushalt nutzen wir unsere finanziellen Möglichkeiten zielorientiert für die Freizeitgestaltung unserer Kleinsten, in dem 80.000 Euro Budget für die Ertüchtigung der Spielplätze in Waldershof und den Ortsteilen eingeräumt wird.

Wir empfehlen auch die erneute Aktivierung des Familienpasses, gerade in Zeiten von Covid-19, stiftet er doch einerseits ein gutes Angebot sowie Unterstützung der Familien und andererseits auch ein Chancenpotential für unseren örtlichen Handel.

Besonders im Fokus der Öffentlichkeit, unter anderem auch in der letzten Stadtratssitzung, stand das Kösseinebad. Die Öffnung mit Hygienekonzept und den daraus folgenden Vorkehrungen kostet uns zusätzliches Geld. Es sei deshalb an dieser Stelle hervorzuheben, dass wir in den Betrieb absolut freiwillig Steuergelder investieren, in Saldo gesprochen für dieses Jahr 123.500 Euro, und keinerlei Eintritt für diese Einrichtung der Naherholung kassieren.

In diesem Zusammenhang ist auch der Betrieb des Stadtparks mit 76.800 Euro für Unterhalt, Kiosk und Toiletten zu nennen.

In den Bauhof und seine Aufgabenerledigung stecken wir ebenso Geld. Einerseits in die Ertüchtigung des Geländes und Gebäudes, welches sich jetzt schon sehen lassen kann, als auch in die Verbesserung der Gerätschaften.

Viel Geld werden wir auch für unsere Infrastruktur in Kanal, Wasser und Straßen aufwenden müssen. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz gerade im Bereich der Walders-

hofer Straßen oberste Prämisse. Hier wird uns das Kanalkataster helfen. Da dieses noch nicht abgeschlossen ist, ist es nur richtig nicht voreilig in 2020 schon zu beginnen. Ziel muss eine durchgehende Straßensanierung in Stadt und Ortsteilen sein. Für die kommenden fünf Monate haben wir noch reichlich Puffer im Bereich des Straßenunterhalts, wurde der Ansatz von 2020 aktuell nur mit 35.728 Euro in Anspruch genommen, zum Vergleich in 2019 325.193 Euro verwendet.

Im Bereich der Ökologie, einem der Trendthemenfelder, Zukunftsbausteine und Schwerpunkte wird mit der Steigerung des Ansatzes von zuletzt 1.000 Euro auf 15.000 Euro für Baum- und Ausgleichsflächenpflege, Wiederaufforstung sowie Ansaat von Blumenwiesen angemessene Rechnung getragen.

Die Rechnungsergebnisse 2018 und 2019 machen deutlich, dass die Stromkosten der Stadt um sage und schreibe 59 Prozent gesenkt werden konnten. Neben der ökologischen Sichtweise ist dies auch finanziell eine sehr erfreuliche Nachricht und zeigt, dass die Entscheidung für LED absolut richtig war.

Für die Grüngutabfallentsorgung stellen wir freiwillig Möglichkeiten bei Göhl in Rodenzenreuth, Container in Poppenreuth und den Containern am Bauhof, sogar mit nun extra angefertigtem Podest, bereit. Daher muss erwähnt werden, dass wir uns diesen für die Bürger kostenlosen und sehr angenehmen Service fast 49.000 EUR in 2019 kosten ließen und auch weiter kosten lassen werden. Ein derartiges Angebot sucht man in der Region wahrscheinlich vergebens.

Wir sind auf einem wirtschaftlich guten Niveau unterwegs, können deshalb Hebesätze der Steuern und Gebühren auf gleichem Level halten und müssen so bei Rekordeinnahmen den Gewerbetreibenden und allen anderen Steuerpflichtigen nicht mehr abverlangen, als nötig ist.

Abschließend kann man diesen Haushalt als positiv bewerten, auch wenn wie eingangs erwähnt die Umsetzung der geplanten Maßnahmen im restlichen Jahr mit einem Fragezeichen versehen sind. Daher nochmals der Appell frühzeitig mit der Erstellung des Haushaltes 2021 zu beginnen, diesem dann in der

Hauptverwaltungsausschusssitzung finalen Charakter geben, um dem Ziel, den Haushalt dann im ersten Quartal 2021 zu verabschieden, gerecht zu werden. Wir planen mit einer Rücklage von 9,5 Mio. Euro, Geld, was wir für die nächsten Jahre brauchen werden und noch mehr, wird es insofern deutlich, dass im Worst Case eine Kreditaufnahme von knapp 270.000 Euro in 2021 und eine Neuverschuldung von 6,2 Mio. Euro in 2022 nötig wird. Da dies der aktuellen Bestandsaufnahme, zurückhaltender Einnahmeplanung für 2020 und konservativer Finanzplanungsjahre geschuldet ist, bleibt zu hoffen, dass sich dies noch deutlich absenken lässt. Leider macht die Finanzpolitik der EU, Europäischer Zentralbank inbegriffen, auch vor unserer Stadt nicht halt, weshalb wir für Negativzinsen nun den doppelten Ansatz, von 10.000 Euro noch in 2019, benötigen werden. Besonderem Dank sind wir unserem Freistaat verpflichtet, der uns wie zuletzt im Rahmen der Städtebauförderung 600.000 Euro für die Rosenthal-Brache zugesteht. Enorm wichtiges Geld für unser Waldershof. Die Tendenz geht wieder nach oben bei der Basis der Gewerbesteuer-Zahler. Waren es 2018 noch 89 Zahler, lag diese Größe in 2019 nun bei 96 und damit sogar über der aus 2017. Wir wünschen unserer heimischen Wirtschaft den notwendigen Erfolg, damit sich diese Basis zum Wohle der Wirtschaft, aber auch des Gemeinwesens weiter verbreitert.

Zum Schluss möchten wir noch ein paar Dankesworte sagen:

- Wir danken Herrn Haberkorn und Herrn Gewande für die Ausarbeitung dieses Haushaltes
- Ein großes Dankeschön geht an alle Steuerpflichtigen in Waldershof, die uns mit ihren Mitteln und Leistungen überhaupt erst die Möglichkeit schaffen für derart vielschichtige Aufgaben und Projekte

Wir stimmen dem Haushalt 2020 und der Finanzplanung zu.